

h. 98, 17.

(X 204 4283)

Ye
4070

Die rechte Gott wohlgefällige
Kirchweihe/

Aus Psalm. 132/ 6-9.

HERR / mache dich auf zu deiner
Ruhe / **R.**

bey

Geweiheung

der neuerbauten schönen Kirche

zu

Wolckau

am 25. Januarii No. 1688.

In des Herrn Furcht gewiesen und
verrichtet

von

JO. ANDR. KUNADO, der Heil.
Schrift Doctore P. und Superintendenten zu
Eilenburg.

LEZPZIG

Verlegt Joh. Christian Wohlfart / Buchh. im Paulino.
Gedruckt bey Justus Reinholden.

Dem Hoch- Wohlgebornen
Herrn /
Hn. Christoph Bizdom
von Seckstadt /

Auf Göltzau / Harthau / Piesch-
witz / Medeschitz / Reubitz /
Trosien &c.

Churf. Durchl. zu Sachsen / Herzog
Johann-Georg II. höchstsel. Andenkens /
wohl meritirten Cammer- Herrn und
Rittmeistern /

als

Stifftern und Verlegern
des schönen Gotteshauses in
Göltzau /

Ubergiebet diese Einweihungs- Predigt mit herzlichem
Wunsch gnädiger Wiedervergeltung Gottes
für alle dabey aufgewendete große
Kosten



D. Kunad.



Σὺν τῷ Θεῷ.

Nachdem es Gott von Himmel wohlgefallen/
daß ihm zu Ehren der König Salomo ein Haus
gebauet / und alles darinn glücklich zur Per-
fection gebracht / so ward es endlich auch aufs
herrlichste eingeweihet / und Gott zu seinem
Sitz und Schutz mit sonderbaren Solennitäten
übergeben. Der König sambt dem ganzen
Israel opfferte vor dem HErrn Opffer. Und Salomo
opfferte Danckopffer / (die er dem HErrn opfferte) zwey und
zwanzig tausend Ochsen / und hundert und zwanzig tausend
Schaffe. Also weiheten sie das Haus des HErrn ein / der
König und alle Kinder Israel / 1. Reg. 8, 62. 63. Man hats ie und
ie so gehalten / daß wer ein Haus gebauet / solches hernach auch ein-
geweihet / Deut. 20, 5. Nun denn iho Gott dem HErrn gleicher
Gestalt ein herrlicher Tempel aufgeführt / und als ein Wunder der
Welt mit Gold / Silber und andern Köstlichkeiten zubereitet wor-
den / so meldet der Text / daß ihn der König neben dem Volck mit
Gebeth und Opffern aufs prächtigste endlich auch eingeweihet und
sich recht von Herzen drüber erfreuet habe. Die Personen / so
diese Kirchweihe verrichtet / sind gewesen der König Salomo mit
seinen Unterthanen an Priestern / Leviten und gesamen Volck. Es
hatte zwar sein Herr Vater / der König David / eben im Sinn / dem
Gott Israel ein Haus zu bauen / allein er ward daran verhindert.
Denn weil er viel Bluts vergossen und große Kriege geführt hatte /
wolte ers nicht von ihm / sondern von seinem Sohne / dem friedsamem
Salomon haben / 1. Chron. 23, 8. und dieser ist es / der mit dem
A 2 Volck

Volck Israel den neu-erbauten Tempel eingeweihet. Denn ob gleich andere solchen Bau geführt / so war er doch der Urheber des ganzen Wercks / der nicht nur Grund und Boden von seiner Landes-Herrschaft darzu gegeben / sondern es auch auf seine Kosten und Anordnung zu Ende richten ließ. Denn es ist niemand Kirchen zu bauen vergünstiget / als mit Genehmhaltung des obersten Bischoffs dem Erbherrn jedes Orts / der nicht allein zulängliche Mittel vor der Anlage anschaffen / sondern sie auch dotiren und zu Erhaltung der geistlichen Personen mit nöthigen Intraden versehen muß / damit sie häulich gepfleget und in allen wohl versorget werden könne / nach dem Ausspruch Davids: Machtet die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe / Psalm. 24, 7. (Conf. Ziegler. de Episcop. lib. 2. cap. 6. §. 1. & 2.) Hierzu aber kamen auch die Priester / Leviten und das Volck Israel mit andern Leuten. Denn es solte ein Bethaus seyn allen Völkern / darinn nicht nur die Juden / sondern auch die Frembden aus fernen Landen G^ott dienen könten. Was nun alle anging / mußte billig auch von allen befördert werden / damit es hiesse: Das Haus Israel lobet den H^oerrn / lobet den H^oerrn ihr vom Hause Aaron / ihr vom Hause Levi lobet den H^oerrn / die ihr den H^oerrn fürchtet / lobet den H^oerrn / gelobet sey der H^oerr aus Zion / der zu Jerusalem wohnet / Halleluja, Psalm. 135, 19. Ihr Thun hat bestanden in einer Inauguration oder Einweihung. Einweihen aber ist nichts anders / als etwas von dem gemeinen Gebrauch absondern und G^ott allein zu seinem Dienst widmen / ihm dasselbe als eigen übergeben / und männiglich dadurch weisen / daß es nun nicht mehr unser / sondern G^ott geheiligt sey / wie von Aaron und seinen Söhnen zu lesen / Exod. 28, 41. Denn zuvor hat ein Mensch mit dem Seinigen zu gebahren / wie er will ; so bald ers aber G^ott geweihet / so ist es nicht mehr sein / sondern er hat sich seiner Possess begeben und sein Recht daran G^ott im Himmel gänzlich cediret / wie S. Petrus sagte zu Anania: Hättestu doch wohl

wohl den Acker mögen behalten / da du ihn hattest / und da er
 verkaufft war / war es auch in deiner Gewalt. Warumb hastu
 doch solches in deinem Herzen vorgenommen / daß du dem Heiligen
 Geist liegest / und entwendest etwas vom Gelde des Ackers / Act. 5,
 4. & 3. Und ob zwar Salomon den neuerbauten Tempel auf solche
 Art nicht konnte weben und dadurch anzeigen / daß er Gott gewidmet
 seyn sollte / wie etwa bey den Webeopffern geschach / die bald über sich /
 bald unter sich / zur Rechten und Lincken / gegen Morgen / Abend /
 Mittag und Ritternacht von dem Priester gehoben worden / Lev.
 8, 27. so gieng doch der ganze Actus panegyricus dahin / daß sie
 deßwegen waren zusammen kommen und Gott dem HErrn solch
 Haus zu eigen übergeben wolten / iedoch / daß der Landes-Fürst oder
 Gerichts-Herr gleichwohl seine gehörige Gewalt darüber noch
 behielte. Daher auch sein Opffer und Gebeth / in gleichen das von
 Himmel gefallene Feuer und die Erfüllung der Wolcke / dafür die
 Priester nicht stehen und Ampts pflegen konten / sattfam anzeigen /
 daß es Gott beliebet und zu seiner Ruhe und Wohnung an und ein-
 genommen habe / v. 8. Die Art ist kürzlich enthalten in dem Wort
 (also) Also weihten sie das Haus ein / nemlich / wie igo nach der
 Länge erzehlet worden. Fragt man / wie sie es eigentlich gemacht?
 so spricht der Text / die Priester und Leviten hätten über alle maßen
 schön und lieblich musicirt mit Cymbalen / Psaltern / Harffen /
 Trompeten und andern Seitenspielen zu loben den HErrn / daß er
 gütig ist / und seine Barmherzigkeit ewiglich währet. Hierauf wä-
 ren herrliche Predigten und Erklärungen des Worts Gottes
 geschehen von dem HErrn Messia und dessen Wohlthaten / von
 Aenderung ihres Lebens / von dem Trost der Betrübten / und von
 allen Stücken / darauf die Vorbilder sonsten zieleten. Nach diesem
 hätte man fleißig und andächtig gebetet / und Gott das Haus zu
 seinem Schutz und Schirm anbefohlen / auch selbst ein ieder ihm seine
 eigene Noth demüthig fürgetragen / weil es doch sonderlich hierzu
 gewidmet war / daß es solte ein Bethaus heißen allen Völkern.

Endlich wäre geopffert/und so wohl vom Könige als andern Volcke eine große Menge von Kindern und Schaffen überbracht worden/ ihre Danckbarkeit dadurch zu erzeigen / und ihre hergliche Freude und sonderbare Vergnügung damit an Tag zu geben / also daß ein ieder sagen mußte: Wündschet Jerusalem Glück/ es müsse wohl gehen denen / die dich lieben / es müsse Friede seyn inwendig deinen Mauern/ und Glück in deinen Pallästen. Umb meiner Brüder und Freunde willen / wil ich dir Friede wündschen. Umb des Hauses willen des HErrn unsers Gottes wil ich dein bestes suchen/ Psalm. 122, 6.

Wir / Geliebte Zuhörer / lassen dieses an seinen Ort gestellet seyn / zumahln alles schon längst verfallen/ und von den Feinden eingeschert worden ist. Jedoch haben wir auch für uns einen andern Tempel/der gleicher Gestalt izo eingeweihet und dem HErrn Jesu Christo zu Ehren gewidmet werden soll. Denn nachdem der Hochwohlgebohrne Herr / Herr Christoph Bizdom von Eckstädt/ auf Wölckau re. Churfürstl. Sächs. Cammerherr und Rittmeister/ für etlichen Jahren ein alt Kirchlein hier gefunden / so durch den Krieg und Absterben der Inwohner sehr eingegangen / hat er Gott zu Ehren aus Christlicher Gottseligkeit und Generosität / nach reiffer Überlegung / sich fürgenommen / über die allbereit in seinen Gerichts-Herrschaften aufgebaute Kirchen zur Harthau und Reibitz Ao. 1662. und 1686. an dem Orte seiner Wohnung allhier einen andern ganz neuen Tempel aufzuführen / und für allen verlihenen Segen Gottes ein ewiges und immerwährendes Denckmahl dadurch zu stifften. Da denn das Werck durch die gute Hand seines Gottes für 6. Jahren angefangen / und nunmehr / wie ihr sehet / glücklich vollendet worden ist. Wann dann vor Wohlgedachter Herr von Bizdom aus schuldiger Danckbarkeit gegen Gott und demselben zu Lob / Preis und Ehre die solenne Einweihung dieser Kirchen heute an diesem notablen Tage der Bekehrung S. Pauli angesetzt / und meiner Wenigkeit / als dieser Dioces verordnetem

ordnetem Superintendenten / darzu wohlmeinend ersuchet / muß ich sonderlich des lieben Gottes wunderliche Direction und Gnade darbey erkennen / indem es gleichfalls auch die dritte neue Kirche ist / die ich in meinem geführten Priesterlichen Amte dem HERRN IESU zu Ehren einweihe.

(Anno 1679. den 4. Febr. st. vet. zu Neu-Salze für die Exulanten aus Hungarn und Böhmen die Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit. Anno 1686. den 21. Sept. die Gottes-Acker Kirche zu Eilenburg / dazu ich mit dem regierenden Bürgermeister / Herrn Daniel Andreae, Ao. 1684. den 24. Julii / den ersten Grundstein geleyet. Anno 1688. den 25. Januarii die schöne und kostbare Kirche zu Wölkau.)

Und weil ich wohl weiß / daß ich von mir selbst / als von mir selbst / hierzu viel zu untüchtig bin / als wolte zuförderst G. Christliche Liebe mit mir GOTT herzlich bitten / daß er wolte umb Christi willen alle meine Sünde verzeihen / und mit seinem Heiligen Geiste kräftiglich beystehen / damit alles in seinem Rahmen angefangen und zu seiner Ehre und unserer Seligkeit endlich auch beschlossen werde. Solches aber getrauen wir von ihm zu erhalten in einem gläubigen und andächtigen Vater unser / wenn wir zuvor zu Bezeigung unserer Freude aus schuldigster Danckbarkeit in heiliger Andacht werden gesungen haben: Zwingt die Saiten in Cythara.

Text.

Psalm. 132 / 8. 9. 10.

HERR / mache dich auf zu deiner
Ruhe / du und die Lade deiner
 Macht.

Macht. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeith und deine Heiligen sich freuen. Nim nicht weg das Regiment deines Gesalbten / umb deines Knechtes Davids willen.

Singang.



Ir haben vorhin gehöret / Geliebte in dem Herrn / daß der König Salomon unter andern bey der Einweihung des neuerbauten Tempels zu Jerusalem dem lieben Gott etliche tausend Opffer von Rindern und Schaffen gebracht habe. Nun aber erregt uns hierüber der Prophet Jesaias gar einen harten Scrupel / ob denn dieses auch müsse eine rechte und Gott wohlgefällige Kirchweyhe gewesen seyn / wenn er Gott cap. 66, 3. redend einführt / der da spricht: Wer einen Ochsen schlachtet / ist eben als der einen Mann erschläge / wer ein Schaff opffert / ist als der einem Hunde den Hals breche / wer Speißopffer bringet / ist als der Säublut opffert / wer des Weyrachs gedencet / ist als der das Unrecht lobet. Hier fragt sich / wie dann Gott das Opffer der Menschen halte? Dem Buchstäblichen Verstande nach wäre es ein pur lauter Greuel und straffbare Missethat. Einen Mann erschlagen ist eine Todes Sünde / Gen. 9, 6. Jes. 1, 15. einem Hunde den Hals brechen und Säublut opffern / war schlechter Dinge im Gesetz verboten / Lev.

Lev. 22, 20. Devt. 14, 8. Unrecht leben führet den Fluch und das Weh nach sich / Jes. 5, 20. Wie kömmt denn nun Gott darauf / daß er von den Opffern also judiciret? Solches recht zu verstehen / ist zu wissen / daß bey den Jüden ein doppelter Gottesdienst zu finden war / der eine bestand in euserlichen / der andere in innerlichen Dingen. Jener betraf die Opffer / Brandopffer / Speißopffer / Sündopffer / Danckopffer zc. mit allen Levitischen Ceremonien von Fasten / Waschen / Räuchern. Dieser erfoderte das Herz / den Glauben / die Buße / den Gehorsam / die Gottesfurcht. Nun / Israel / was fodert der Herr dein Gott von dir? denn daß du den Herrn deinen Gott fürchtest / daß du in allen seinen Wegen wandelst / und liebest ihn / und dienest dem Herrn deinem Gott von ganzem Herzen / und von ganzer Seelen / Devt. 10, 12. und Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt / was gut ist / und was der Herr von dir fodert / nemlich / Gottes Wort halten / und Liebe üben / und demüthig seyn vor deinem Gott. Wer nun opffern / oder sonst einen euserlichen Dienst Gott leisten wolte / der mußte allezeit und fürnemlich sein Herz richtig machen / damit er durch die Vorbilder die Krafft der Gnade Gottes in dem Herrn Messia ergriffe / und sich in wahren Glauben zueignete / was an jenem exequiret ward. Sonst war es eine leere Schale ohne Kern / und beleidigte Gott mehr / als daß es ihm gefallen hätte / Jes. 1, 12. Wer fodert solches von euren Händen? Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahrzeiten. Daher mußte ein ieglicher seine Hand auf des Opffers Haupt legen / und gleichsam gedencken: Du hast mit deinen Sünden bey Gott verdienet / daß er dich eben / wie dieses Opffer / tödtete / und mit höllischen Feuer verbrennete / aber weil der Herr Messias an meine statt treten / und sich für mich aufopffern lassen wird / so gläube ich festiglich / daß alle meine Sünde in seinem Blut und Tod gebüßet und bezahlet werden. Denn das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes / macht uns rein von aller Sünde / 1. Joh. 1, 7. War also

B

dieses

dieses das nöthigste / daß das Herz mit Gott recht stand / und der innerliche Dienst ihm mit Glauben und wahren Vertrauen auf Christum gebracht wurde; denn mit Farren/Kindern und Böcken ist ihm nicht gedienet. Meinest du / daß ich Ochsen = Fleisch essen wolle / oder Bocks = Blut trincken? Psalm. 50, 13. Die Opffer / die Gott gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zuschlagen Herz wirstu / O Gott / nicht verachten / Ps. 51, 19. Das nennet Paulus einen vernünftigen Gottesdienst / Rom. 12, 1. nicht als müste der Glaube nach der Menschen Vernunft eingerichtet werden / denn die ist in göttlichen Sachen blind; sondern wenn man weiß / an welchen man gläubet / und zuförderst bedacht ist / daß man mit bußfertigem und gläubigem Herzen Gott dienen wolle. Wo nun das nicht war / da konte ihm auch kein Opffer gefallen / wenns gleich an dem ersten Sohne wäre vollzogen worden / Mich. 6, 6. Das ist die Ursach / warumb Gott hier sagt / wer einen Ochsen schlachtet / ist eben als der einen Mann erschläge / das ist / ob ich gleich habe befohlen / daß ihr dergleichen mir thun solt / weil ihr aber das beste aussenlasset / und meinet / mir nur durch ein solch Werk einen Dienst zu thun / so thut ihr doch nur grössere Sünde. Denn ein Mensch kan sich auch durch Tyranny an einem unvernünftigen Thiere vergreifen / wenn er dasselbe ohne Ursach todt schläget / weil Gott ihm das Leben und uns derselben Nutz gegeben / und nicht wil / daß ein ieder solches muthwilliger Weise umbbringe / Gen. 9, 5. Prov. 12, 10. Deut. 22, 6. doch siehet er Zweifels frey auch mit auf die Opffer der Heyden / die solche unreine Thiere von Säuen / Hunden / Eseln / Schlangen &c. item von Menschen und ihrem Blut ihren Götzen opfferten / und sich einbildeten / sie thäten ein herrlich Werk / da es doch eine schreckliche Sünde war. Was ist aber nun hier die Schuld? Mit einem Wort / die Heuchelei und der Glaubens = Mangel. Sie thatens nur zum Schein / daß sie wolten dadurch eine Ehre erjagen / und den Nahmen haben / sie würden zur Ungebühr von dem Propheten gestraffet / wie die Papisten /

Papisten / die so trefflich auf das opus operatum dringen / quod
 etiam fiat, sine bono motu utentis, ob gleich weder Glaube
 noch Andacht bey ihrem Gottesdienste sey / so sey es doch gnug. Nun
 ist das eine gefährliche Sache / wer Gott die Augen blenden / oder
 bey seinem Betrüge sich eine große Heiligkeit einbilden wil. Was
 würde deine Obrigkeit sagen / wenn du ihr Heckerling für Korn und
 Schiefer für Geld zinsen woltest? Bring es deinem Fürsten /
 was gilts / ob du ihm gefallen werdest? Mal. 1, 8. Vergeblich
 dient man Gott mit solchen Sachen / Matth. 15, 9. und was nicht
 aus dem Glauben gehet / das ist Sünde / Rom. 14, 23. Die Opffer
 waren anders nichts / als Fürbilder des HERRN Messiae / die auf
 seinen Tod und Sterben zielten / dadurch er unsere Sünde büßen
 und uns davon erlösen solte. Wer nun Gott damit einen Dienst
 thun wolte / der muste alles im Glauben thun an den HERRN
 Mesiam. Daher wird er genennt das Lamm / das erwürget
 ist von Anfang der Welt / Apoc. 13, 8. Ochsen- und Böcksblood
 bringet nicht Vergebung der Sünde / sondern verunreiniget mehr ;
 zu welchem Ende ist Christus nicht durch der Böcke oder Kälber
 Blut / sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige
 eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden / Hebr. 9.
 v. 12. Wil man dieser Frucht genießen / so muß man an ihn glauben /
 und sich in seinem Blut / wie David und Manasses / absolviren
 lassen. Wo aber kein Glaube / sondern bloßer Schein und Heucheley
 bey unserm Gottesdienst sich findet / so wird dadurch Gott nicht so
 wohl geehret / als geschändet und erzürnet. Und so gienge es uns
 eben heute auch / wenn wir gedencen wolten / unser euserlicher Got-
 tesdienst / unser Singen / Predigen / Orgeln / Beten / und ganze
 Kirchen-Erbau- und Einweihung solte Gott gefallen / obs gleich
 nicht aus dem Glauben an unsern HERRN IESUM Christum und
 guten Herzen gienge; Ach nein! wir würden eben das hörē müssen:
 Was frag ich nach dem Wehrauch / der aus Reich Arabia /
 und nach den guten Zimmetrinden / die aus fernen Landen
 kommen.

kommen. Euer Brandopffer sind mir nicht angenehm / und euer Opffer gefallen mir nichts / Jer. 6, 20. Thue nur weg das Geplerr deiner Lieder / denn ich mag deines Psalter spiels nicht hören / Amos 5, 23. Sondern ein Herz mit Reu und Leid gekränckt / mit Christi theuren Blut besprengt / voll Glaubens und guten Fürsatz / das ist bey GOTT ein angenehmer Schatz. Daher wir das morale haben / daß wir unsere Sachen besser anstellen müssen / wenn sie GOTT gefallen sollen. Wie kan aber das geschehen? Wenn wir nicht thun unsere Wege / noch darinn erfunden werden / was uns wohlgefalle / Jes. 58, 13. Was heist denn das? Wenn wir alles / was wir thun / mit Worten oder Wercken / anfangen im Nahmen unsers HERRN JESU Christi / und danken GOTT und dem Vater durch ihn: Wenn wir mit bußfertigen und reuigen Herzen GOTT unsere Sünde abbitten / und mit dem Propheten Daniel für ihm liegen mit unserm Gebeth / nicht auf unsere Gerechtigkeit / sondern auf seine große Barmherzigkeit: Wenn wir Gottes Wort mit Andacht handeln / und dasselbe unsers Herzens Freude und Trost seyn lassen: Wenn wir mit David von Grund der Seele sagen: Eins bitte ich vom HERRN / das hätte ich gerne / daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Lebenlang / zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN / und seinen Tempel zu besuchen / Psalm. 27, 4. Wenn wir uns freuen daß / das uns geredt ist / das wir werden ins Haus des HERRN gehen / und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren Jerusalem / Psalm. 122, 2. Wenn unsere Rechte nicht wissen darff / was die Lincke thut / und wir mit den Thurm-Bauern zu Babel nicht einen eigenen Rahmen suchen / sondern alle unsere Kronen für die Füße des HERRN JESU legen / und sagen: Nicht uns / HERR / nicht uns / sondern deinem Rahmen gib Ehre / Psalm. 115, 1. Wenn unser Gewissen gereinigt ist von den todten Wercken durch das Blut des Sohnes Gottes: Wenn wir GOTT danken / daß er uns diese Gnade verliehen / und den heutigen Tag frisch und gesund erleben lassen:

Wenn

Wenn wir opffern durch ihn das Lobopffer GOTT allezeit / das ist / die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen: Wenn wir auch unsern Neben-Christen wohlthun / und nicht vergessen mit zu theilen / weil solche Opffer GOTT wohl gefallen / Hebr. 13, 15. Wenn wir fleißig beten für Kirch und Schulen und derselben Diener / daß sie GOTT wolle mit Heyl kleiden / und ihnen einen Sieg nach dem andern verleihen; Ingleichen für die Obrigkeit und Gerichts- Herrschafft mit ihren geliebten Angehörigen / die ein solch gut Werck gestiftet / und so viel an diesen Tempel- Bau gewendet hat / wie die Aeltesten sagten: HERR / er ist sein werth / daß du ihm das erzeigest / denn er hat unser Volk lieb / und die Schule (die Kirche) hat er uns erbauet / Luc. 7, 4. In Summa / wenn wir unser ganzes Christenthumb und Gottesfurcht aus lassen einen Ernst seyn / und alles heiligen durchs Wort und Gebeth / so hat GOTT einen gnädigen Wohlgefallen daran / und wir sind auch versichert / daß unser Arbeit in dem HERRN nicht werde vergeblich seyn. Wollen daher ohne fernern Eingang zur Sache schreiten / und E. Christl. Liebe aus verlesenen Texte fürstellen:

Die rechte GOTT wohlgefällige Kirchweihe.

Dabey wir antreffen werden

1. Den Patron / HERR mache dich auf.
2. Das Heiligthumb / du und die Lade.
3. Die Ceremonien / deine Priester /c.

Egynois.



Wenn es bey dieser angestellten Kirchweihe auf gut Papistisch ankommen sollte / so müste der Bischoff nach gethanen kurzen Gebeth / Psalm. 51. die euserlichen Wände mit Weihwasser durch einen Isop- Stengel besprennen / hernach mit dem Stabe zu dreyen unter-

W 3

schiede

schiedenen mahlen an die Thür stoßen und sprechen: Machet die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch/das der König der Ehren einziehe. Den der versperrete Diaconus, so immittelst an den Wänden 12. Kerzen angezündet/ gefragt: Wer ist derselbe König der Ehren? und er wieder geantwortet: Es ist der Herr/ groß und mächtig/ 2c. Endlich wenn die Thür geöffnet worden/ hätte er bey dem Eintritte dem Hause Friede gewünschet/das Griechische und Lateinische A B C auf die Erde geschrieben/ Saltz/ Wein/ Wasser und Asche beschworen und vermischet / und mit dem Daumen die heiligen Geräthe bestrichen und gesagt: Hiermit sey diese Kirche eingeweihet im Nahmen des Vaters/ Sohns und Heiligen Geistes / Gott und der glorwürdigen Jungfrau Marien und allen Heiligen zu Ehren/ und zum Gedächtniß des und des Heiligen/ nach dem sie heißen solte. Wenn wir aber unsere verlesene Wort drüber zu Rathe ziehen / so weisen sie uns viel eine andere Art. Denn ob zwar Christliche Ceremonien an sich selbst nicht böse sind / und alles bey uns ehrlich und ordentlich zugehen soll / iedoch / wenn sie unter dem Vorwand eines Verdienstes der Vergebung der Sünden und Austreibung des Teufels gethan / und hingegen der Herr Jesus mit seinem Wort der Krafft beraubet werden / so wird ihm vergeblich damit gedienet / und mehr Verdruß / als Wohlgefallen / dadurch erwecket. Daher wir im Nahmen Gottes ansehen wollen

Die rechte Gott wohlgefällige Kirchweihe.

Da wir denn Achtung zu geben haben

§. I.

Auf den Patron / wem sie geweihet werden soll. Den nennet nun unser Text / Herr / und beschreibet ihn a) von seiner Person. Denn ob zwar diß Wort der gangen Heil. Dreyfaltigkeit zugeeignet wird / deren iede diesen Nahmen und Herrn-Titel führet / nach dem Symbolo des Athanasii, der Vater ist der Herr / der Sohn ist
der

der Herr / der Heil. Geist ist der Herr / und sind doch nicht drey Herren / sondern es ist ein Herr; sintemahl wo mehr nicht / als nur ein einiges gleichmäßiges Wesen ist / da ist auch nur eine einzige gleichmäßige Krafft und Wirkung; So endet sichs doch hier eigentlich in der andern Person der Gottheit / und wird also dadurch unser Herr Jesus Christus / wahrer Gott und Mensch / verstanden. Denn keine unter seinen Naturen darff von dieser Ehre ausgeschlossen werden. Von der Göttlichen zwar ist die Sache ausgemacht / denn Kirchen weihen kömmt keiner Creatur / sondern allein Gott dem Herrn zu. Soli DEO dicanda sunt templa, schreibt Eusebius l. 3. c. 26. und S. Ambrosius de Spirit. S. l. 3. c. 17. schließt also: Templum habet, Ergo verus DEUS est; Man hat ihm eine Kirche gebauet / drümb ist er wahrer Gott. Si templum alicui sancto Angelo excellentissimo de lignis & lapidibus faceremus, anathematifaremur à veritate Christi & ab Ecclesia DEI, quoniam creaturæ exhiberemus eam servitutem, quæ uni tantum deberetur Deo, Augustin. l. 1. adv. Maximin. Aus welchen Worten der Erzbischoff zu Lugdun Agobardus lib. de imagin. n. 11. diesen Schluß machet: Non solum lapidi sacrificandum non est, sed nec ulli corporali incorporalivæ creaturæ, nec in alicujus honorem, præter solius vivi DEI templum construendum. Alles gehet dahin / daß niemand anders / als allein dem wahren Gott Kirchen aufzurichten und zu widmen seyn. Was die Menschliche Natur Christi anlanget / so hat dieselbe / weil sie in die Einigkeit der Person Gottes auf- und angenommen worden / alle Göttliche Privilegia und Eigenschafften / Krafft solcher persönlichen Vereinigung / mitgetheilet bekommen / daß sie nun würdig ist eben der Ehre und dignität persönlich zu genießen / die die Göttliche Natur sonst für sich wesentlich hat. Denn der Sohn Gottes hat die Menschliche Natur also angenommen / daß er sie mit der ganzen inwohnenden Fülle der Gottheit persönlich erfüllet /

Col. 2,

Col. 2, 9. Sobald nun das Wort Fleisch / oder GOTT Mensch worden / so bald ist der Mensch mit GOTT so genau vereinigt / daß von Christo dem Menschen nichts könne gezeiget noch gesaget werden / das nicht auch Gottes sey. Denn es durchgeheth die Göttliche Natur / die Menschliche und diese / weil sie von jener in der Person des Sohnes Gottes durchgangen wird / bekommt Antheil / daß sie zugleich der Gottheit theilhaftig wird / und alle Eigenschafften genieust / die die Göttliche natürlich oder ihrem Wesen nach übet. Wie nun von GOTT erwiesen / daß ihm zu Ehren Kirchen erbauen zu lassen zukomme / also hat auch die Menschliche Natur Christi die Würde erhalten / weil sie sonst nirgends / als in der Person des Sohnes Gottes / anzutreffen ist. Zwar ich gestehe gerne zu / daß diß ein kündlich großes und gottseliges Geheimniß sey / das wohl niemand aussprechen wird / ja die Beredesten müssen hier die Hand auf den Mund legen / und mit David sagen: Solch Erkänntniß ist mir zu wunderbarlich und zu hoch / ich kans nicht begreifen / Psalm. 139, 6. Jedoch giebt uns unser Text so viel Nachricht / daß beyde Naturen darinnen angeführet werden; Die Göttliche beweiset der wesentliche Name Jehova, der flugs im ersten Wort erwehnet wird / Jes. 42, 8. Über diß wenn er von Segen sagt / den er ihren Armen und Priestern versprochen / v. 15. so kan das niemand auch als dem höchsten GOTT zukommen / Gen. 12, 3. Num. 6, 24. Hebr. 7, 7. zu geschweigen des Endes / den David ihm geschworen / daß er nicht in die Hütten seines Hauses gehen / noch sich aufs Lager seines Bettes legen wolte / bis er eine Städte funden für den HERRN / zur Wohnung dem mächtigen Jacob / v. 2. Bey einem aber schweren / ist eine Eigenschafft / GOTT allein zuständig / Deut. 6, 13. Jes. 65, 16. Die Menschliche fleust aus der Verheißung Gottes dem David gethan / 2. Sam. 7, 12. Item aus der Geburts-Stadt des HERRN Messiaë, Bethlehém Ephrata / Mich. 5, 2. Luc. 2, 4. Matth. 2, 5. Daher er ins gemein ein Sohn Davids genennet wird / Matth. 15, 22. c. 22, 42. S. Johannes ziele gleichsals auf diesen Unterschied
seiner

seiner beyden Naturen/ wenn er sagt/ er sey das α und ω , dann jeres ist unten offen und gehet zur Ewigkeit/ dieses oben/ und ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wie die Blumen die Sonne am Himmel zum Vater und die Erde zur Mutter haben; Also ist Christus der zwey-stämmige Held/ der aus den Vätern kömmt nach dem Fleisch/ welcher ist Gott über alles/ gelobet in Ewigkeit/ Rom. 9, 5. Ferner beschreibt er ihn b) von seinem Thun; Rache dich auf. Diß Wort ist entlehnet Num. 10, 35. und Psalm. 68, 2. Denn Gott ist nicht abwesend oder über Feld verreiset/ schläfft auch nicht, wie der Baal/ 1. Reg. 18, 27. viel weniger sitzt er im Himmel stille und ruhet/ wie der Herr Jesus nach seiner Menschheit im Stande seiner Erniedrigung/ Joh. 4, 6. sondern es ist auf Menschliche Art und Weise zu verstehen/ wenn er in unsern Verfolgungen schweiget/ und mit seiner Hülffe nicht flugs mercklich und augenscheinlich erscheint. Hier siehet er auf die vielfältigen Veränderungen/ da er mit seiner Kirche bisher gleichsam in der Irre herum gezogen/ bald in der Wüsten/ bald zu Silo/ bald bey Obed Edom/ und so fort. Und ist demnach diß seine Meinung: Herr/ du heiliger und allmächtiger Heyland/ komm doch zu uns in Gnaden/ nimb doch diesen Ort zu deiner beständigen Wohnung ein/ mache den Raum deiner Hütten weit/ und breite aus die Teppiche deiner Wohnung/ spare sein nicht/ dehne deine Seile lang/ und stecke deine Nägel feste/ (Jes. 54, 2.) gürt dein Schwert an deine Seite/ und rette uns wider unsere Feinde. Wir sind Elende und Trostlose/ über die alle Wetter gehen/ und wissen nicht/ was wir thun sollen. Drum auf Herr/ und hilf uns unser Gott/ denn du schlägest alle unsere Feinde auf den Backen/ und zerschmetterst der Gottlosen Zähne/ Psalm. 3, 8. Wir verlassen uns nicht auf unsern Bogen/ und unser Schwert kan uns nicht helfen/ sondern du hilffest uns von unsern Feinden/ und machest zu schanden die uns hassen/ Psalm. 44, 7. So mache dich demnach auf/ und erbarme dich über Zion/ denn es ist Zeit/ daß du ihr gnädig seyst/ und die Stunde ist kommen/ Psalm. 102, 14. In

E

Summa/

Summa / bleib bey uns mit deinem Wort und heiligen Sacramen-
 ten / segne unsern Aus- und Eingang / sey unsere Zuversicht und
 Stärke in allen unsern Nöthen / und erweise dich / daß du uns liebest /
 und uns dir zum Erbtheil erwöhlet habest. Denn was du HERR
 segnest / das ist gesegnet ewiglich / 1. Chron. 18, 27. Damit man
 aber auch wissen möge / wo er hinkommen und seine Wohnung auf-
 schlagen solle / so beschreibt er ihn auch c) von seinem Orte / wenn
 er sagt: Mache dich auf zu deiner Ruhe. Eigentlich zu reden / hat
 und bedarff GOTT keine Ruhe. So spricht der HERR / der Him-
 mel ist mein Stuhl / und die Erde meine Fußbank / was ist's
 denn für ein Haus / das ihr mir bauen wollet? Oder welches
 ist die Stätte / da ich ruhen soll? Jes. 66, 1. Ein Mensch muß
 ruhen von seiner Arbeit / wenn er müde worden und von Kräfte
 kommen ist. Der HERR aber / der ewige GOTT / der die Ende
 der Erden geschaffen hat / wird nicht müde noch matt / Jes.
 40, 28. Gleichwohl hat ihm wohlgefallen / unter andern auch
 das Heiligthumb oder die Kirche zu erwählen / darinn er wohnen
 und sein Feuer und Herd erhalten wolle / Jes. 57, 15. c. 31, 9. An
 Herren-Höfen oder großen Pracht-Häusern der Welt gönnet man
 ihm keine Ruhe. Denn da werden nur gelitten die weiche Kleider
 tragen. Von der Kirche aber sagt er: Ditz ist meine Ruhe
 ewiglich / hie wil ich wohnen / denn es gefällt mir wohl / Psalm.
 132, 14. Deswegen hat er iederzeit in der Welt seinen besondern
 Ort gehabt / da er mit seinem Wort und Mitteln der ewigen Selig-
 keit gewohnet / obgleich solcher nach und nach oft ist geändert
 worden. Der Glaube zwar bleibt wohl unwandelbar / und wie die
 Väter durch die Gnade Jesu Christi selig worden sind / also gläuben
 wirs auch. Denn es ist ein Glaube / einerley Glaubens-Grund /
 Glaubens Art und Glaubens-Zweck / Eph. 4, 6. Allein der Ort
 der Kirchen / das Glück und Schein derselben das ist veränderlich.
 Viel werden kommen von Morgen und vom Abend / und
 mit Abraham / Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen /
 Matth.

Matth. 8, 11. Die Donatisten sollen ja wohl vormahls fürgegeben haben / daß / ehe ihr Donatus aufgekomen / es mit der ganzen Kirchen gethan gewesen. Worinnen ihnen die Socinianer und Arminianer mit beypflichten / als welche unter andern auch diesen Lehrsatz haben / es könne die Kirche ganz und gar auf Erden aufgehoben werden. (Neque necesse esse credimus, in terris Ecclesiam aliquam veram semper esse. Episcop. Tom. 2. Opp. p. 457.) Aber die Veränderung des Orts hebt nicht flugs das ganze Wesen der Kirchen auf. Denn so spricht der HErr / der die Sonne dem Tage zum Lichte giebet / und den Mond und die Sterne nach ihrem Lauff der Nacht zum Lichte / der das Meer bewegt / daß seine Wellen brausen / HErr Zebaoth ist sein Nahme. Wenn solche Ordnungen abgehen für mir / spricht der HErr / so soll auch aufhören der Saame Israel / daß er nicht mehr ein Volck für mir sey ewiglich / Jer. 31, 35. seqq.

§. II.

Nun wollen wir auch ansehen das Heiligthumb / was bey der Kirchweihe eingebracht werden soll. Denn im andern Nicenischen Concilio A. C. 787. stehet dieser Canon: Si à præsentis tempore inventus fuerit Episcopus absque ipsius consecrare templum, deponatur; Wenn ein Bischoff von nun an sich unterstehet / ohne Heiligthümer eine Kirche einzuweihen / der soll vom Ambt gesezet werden. Conf. Zieglerum in Comment. de Episcop. c. 7. §. 13. p. 543. Davon gibt uns nun gute Nachricht unser Text / und weist uns a) Subjectum, oder dasjenige / was es eigentlich seyn soll / unter dem Wort du / wenn er sagt: Du und die Lade deiner Macht. Verstehet aber dadurch unsern HErrn Jesum Christum mit seinem Verdienst und Wolthaten. Denn wo Gottes Wort gelehret und gehöret wird / da wohnet Gott wesentlich / wie David schreibet: Ich halte mich HErr zu deinem Altar /

da man höret die Stimme deines Hauses / und den Ort / da deine Ehre wohnet / Psalm. 26, 6. Das ist das fürnehmste / herrlichste und gewiseste Heiligthumb / dadurch man recht Gottes Gnade / Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit erlangen kan / Luc. 19, 4. 9. Joh. 17, 3. Die klugen Fabeln aber / Menschliche Träume / und andere ertichtete Märlein von den verstorbenen Heiligen und ihren Gebeinen / damit so großer Betrug ie und ie fürgegangen / werden billighiervon ausgeschlossen / daß der Papisten eigener Glaubensgenosse / der Georgius Casander in Consultat. de venerat. reliqviar. nicht uneben dafür hält / weil ihm nicht vergeblich dergleichen Heiligthümer sehr verdächtig fürkämen / und mehr zum Aberglauben und Gewerbe / als wahren Gottseligkeit dienen / man solte sich derselben gänglich enthalten / und das Volk lieber zu den Exempeln des Glaubens und anderen Tugenden der Heiligen anweisen / als mit vergeblicher Hoffnung ihrer Seelen aufhalten. Und das kömmt auch mit S. Pauli Worten überein: Bedencket an eure Lehrer / die euch das Wort Gottes gesagt haben / welcher Ende schauet an / und folget ihrem Glauben nach. Hebr. 13, 7. Man ehret billig die seelig-verstorbenen Märtyrer / und andere / so für die Lehre und Ehre des HERRN IESU ihr Leben nicht theuer geachtet haben / indem der Tod seiner Heiligen werth gehalten wird für dem HERRN; Daß man sie aber anbeten und mit Göttlicher Ehre verehren solte / davon finden wir nichts in der Heil. Schrift. IESUS Christus ist unser fürnehmstes und ältestes Heiligthumb. Er ist das Heilige / das von der Jungfrau Maria gebohren und Gottes Sohn genennet worden / LUC. 1, 35. von ihm kömmt Krafft und Segen / und was zu unserm zeitlichen und ewigen Heyl gereicht. Ein weiser rühme sich nicht seiner Weisheit / ein Starcker nicht seiner Stärke / ein Reicher nicht seines Reichthums / sondern wer sich rühmen wil / der rühme sich deß / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HERR bin / der Barmherzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden.

Denn

Denn solches gefällt mir / spricht der HErr / Jer. 9, 23. Also machte es S. Paulus, der/ungeachtet aller seiner Weisheit/sich nicht dafür hielt/ daß er etwas wüßte / ohn allein Iesum Christum / den Gekreuzigten/1. Cor. 2, 2. Dahin siehet Johannes/ wenn er saget: So iemand zu euch kömmt / und bringet diese Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hause/ und grüßet ihn auch nicht/ 2. Ep. v. 10. Was b) das Symbolum oder Merckzeichen betrifft/so ist dasselbe die Lade Gottes. Er richtet sich nach der damahligen Kirchen-Ordnung/ da Gott seine Gegenwart bey der Lade des Bundes bewiese/ Antwort gab / seinen Willen offenbahrte / und das Volk in zweifelhafften Fällen beschiede/ und seines väterlichen Schutzes versicherte. Wir haben dafür die hochwürdigen Sacramenta, daran wir Gottes Gnade / Gegenwart und Beystand erkennen / und uns damit in den allergrößten und gefährlichsten Nöthen trösten können. Da wissen wir von keiner Monstranz, von keinem Todtenbeine/ von keines Heiligen Arm / Zahn / Kopff oder ihrer Kleidung etwas/ die Sacramenta sind uns die Siegel / das ist/ die Mittel zur Bestätigung und Bekräftigung der Gerechtigkeit des Glaubens / Rom. 4, 11. die nicht allein das verheißene gute bedeuten und dargeben/ sondern auch versiegeln. Denn weil Gott der HErr ein unsichtbares verborgenes Wesen ist / so hat er sich wohl in seinem Wort den Menschen zu Erlangung der ewigen Seligkeit geoffenbahret/ nachdem es aber nur ingemein die Göttlichen Gnaden Verheißungen dargelegt / so hat er auch sonderbare sichtbare Zeichen / nemlich die heiligen Sacramenta, eingesetzt / damit ein ieglicher/ der solche annimmt und brauchet / sich iederzeit absonderlich der Verheißung annehmen/ und daß sie auf ihn auch gemeinet/ gewißlich glauben könne/ inmaßen sie darzu eingesetzt und gestiftet sind. So oft sich Abraham seiner Beschneidung erinnerte/ so oft ward er gewiß/ daß Gott sein und seines Samens Gott seyn wolte / dadurch er seine Gnade/ Vergebung der Sünden und ewiges Leben zu hoffen hätte / wie die Erklärung solcher Worte Christus selbst setzet / Luc. 20, 37. Ingleichen wenn ein Israelit das Osterlamb aß/ so that ers im Fürbilde

auf Christum/ dadurch sein Glaube gestärckt/ und er desselben Wohlthaten theilhaftig gemacht würde/ 1. Cor. 5, 7. Also auch/ wenn ein gläubiger Christ an seine Tauffe gedencket/ so hat er in seinem Herzen f.ugs ein beständiges Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ und weiß aufs allergeriffeste/ daß Gott ihn als sein liebes Kind nicht werde verlassen noch versäumen/ sondern gnädiglich erhalten/ regieren und zur ewigen Seligkeit befördern. Denn alle / die wir in Christum Iesum getaufft sind / die sind in seinem Tod getaufft/ Rom. 6, 3. Und er hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Iesum Christ/ nach dem Wohlgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnade/ durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Beliebten / Eph. 1, 5. seq. Gleiche Beschaffenheit hats auch mit dem Heil. Abendmable/ durch dessen Gebrauch und gläubiges Gedächtniß ein Christlicher Communicant versichert wird/ daß alle Wohlthaten/ so der Herr Iesus mit seinem Leiden und Sterben erworben / ihm darinn geschencket und in specie appliciret werden/ daß er nun sey bey Gott in Gnaden und ein Kind des ewigen Lebens/ weil er den Leib und das Blut Christi/ Krafft der warhaftigen Stiftungs-Wort/ unter dem Brod und Wein zu essen und zu trincken mündlich empfangen/ durch welches Leibes Hingebung in den Tod und durch welches Blutes Vergießung am Stamm des Creuzes die vorgedachte himmlische Wohlthaten von Christo theuer erkauft und zuwege gebracht worden sind. Denn wer mein Fleisch isset/ (so wohl in gläubiger Betrachtung seines lebendig-machenden Wortes/ als Genießung des Heil. Nachtmahls/) und trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut / der bleibet in mir und ich in ihm/ Joh. 6, 54. seq. Damit man aber auch wissen möge / daß solche Heiligthümer nicht ohne Krafft und Nachdruck seyn/ so führet er zu gleich hier an c) usum sine emolumentum, den Nutz und Frucht / wenn er saget: Die Lade deiner Macht. Denn durch dasselbe Zeichen erweist Gott oftmals dem Volck Israel

Israel seine Gnade und ihren Feinden seinen Zorn/wie zur Zeit Eli/
 da die Philister solche Lade des Bundes genommen hatten/1. Sam. 5,
 6. seq. Zwar die Lade für sich selbst hatte keine Krafft / so wenig als
 ein Bret oder ander dergleichen Tischler-Werck. Aber Gott der
 Herr / der über derselben wohnete / war so mächtig / daß er wuste
 die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen/die Ungerichten
 aber behalten zum Tage des Gerichts zu peinigen/2. Pet. 2, 9.
 Daher auch ihm allein den ganken Handel der König David zu-
 schreibet/ Ps. 78, 66. Also übet dergleichen Macht noch bey uns auch
 unser Herr und Heyland Jesus Christus / der herrschet mitten
 unter seinen Feinden/ Ps. 110, 2. Er schreckt die Sünder und strafft
 die Unbußfertigen mit seinem Wort/daß ihnen oft alle Welt zu enge
 wird. Wenn er nur zu Cain saget: Was hastu gethan? Gen. 4, 10.
 oder zu David: Du bist der Mann / 2. Sam. 12, 7. so wissen sie für
 Angst ihrer Seelen nicht / wo aus oder ein. Denn sein Wort ist le-
 bendig und kräftig / und schärffer / denn kein zweyschneidig
 Schwert/und durchdringet/biß daß scheidet Seele und Geist/
 auch Marck und Bein/ und ist ein Richter der Gedancken und
 Sinnen des Herzens/Hebr. 5, 12. Das ist/ daß der Herr zu sei-
 nen Jüngern sagte: Wenn der Heil. Geist kömmt / so wird er die
 Welt straffen ümb die Sünde/ümb die Gerechtigkeit/ und ümb das
 Gericht/ Joh. 16, 8. Der Prophet Jesaias gibt es: Er wird das
 Recht warhafftiglich halten lehren / das ist / wie es nach seiner
 Sprache lautet/ ad veritatem producet iudicium, er wird die
 Wahrheit zum Gericht herfür bringen/oder sein Wort/das ein Wort
 der Wahrheit ist/wird er darümb unter die Heyden bringen und in der
 ganken Welt ausbreiten lassen/ auf daß hierdurch alle falsche Lehren
 und Abgöttereyen / und andere Teufels Wercke gerichtet / gestrafft
 und verdambt werden/cap. 42, 3. Und so verhält sichs auch/wenn er
 die Unwissenden lehret/ die Betrübten tröstet/ die Mühseligen erqui-
 cket/die Traurigen aufrichtet / die Verirreten zu rechte bringet / und
 die armen bußfertigen Sünder mit Gnade und Barmherzigkeit er-
 freuet/daß nichts verdamliches sey an allen/ die in ihm sind/Rom, 8, 1.

Das

Das sagte den Propheten dermaßen in Verwunderung/ daß er ausrieff und sprach: Wo ist solch ein GOTT / wie du bist? Der die Sünde vergibt / und erläßet die Missethat den übrigen seines Erbtheils/ Mich. 7, 18. Von andern Proben seiner Macht wil ich igo nichts anführen / die er erweist bey der Erhaltung seiner Kirche/ bey der Vergebligkeit der feindlichen Anschläge/ bey der Zurücktreibung ihres Fürnehmens / bey Ausrichtung großer mächtiger Werke durch arme / geringe und verachte Leute / durch unerhörte Gerichte und handgreiffliche Beförderung seines heiligen Rathes/ daß iederman bekennen und sagen muß: Das hat GOTT gethan/ und mercken / daß es sein Werk sey/ Pf. 64, 10. Allein ich wil fort gehen / und mit wenigen noch berühren

§. III.

Die Art und Ceremonien / die bey einer GOTT wohlgefälligen Kirchweihe sollen in acht genommen werden. Davon sagt nun der Text: Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit. Den Verstand dieser Wort recht zu finden / muß man sehen a) worinn doch solche Ceremonien eigentlich bestehen. Zur Zeit der ersten Christlichen Keyser / da Constantinus M. regierte / meldet Eusebius in Vit. Const. l. 3. c. 47. daß von den Bischoffen die Kirchen eingeweihet worden *εν ευχαϊς και διαλέξεσι*, mit Beten und Predigen; etliche sungen Psalmen/andere danckten GOTT und beteten für den Keyser und seine frommen Kinder/ andere hörten zu/ oder genossen das Heil. Abendmahl / und ward also die ganze Festivität mit lauter heiligen Wercken und Gedancken zugebracht. Nach diesem hat man zwar mehr euserliche und in die Augen leuchtende Gebräuche erfonnen/allein ie mehr diesem zu= ie mehr ist der wahren Andacht abgangen/ daß man von nichts anders gehöret und gesehen/ als von Creuzen / Fahnen / Kerzen / Beschweren / Umbgängen / Messopffern/ und was des Dinges mehr gewesen. Wir bleiben billiger bey den alten Christlichen Ceremonien / die zur Ehre Gottes und Erbauung des Nächsten angesehen / und treiben nicht zurück die Grenzen/

Grenzen/ die die vorigen gesetzt haben/ gestalt denn eben gegenwärtiger Text so viel weist/ daß man in großer Frequenz sey in die Kirche gangen/ habe Gott gedancket/ gebetet und gesungen/ und das Wort Christi reichlich unter sich wohnen lassen in aller Weisheit / mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen lieblichen Liedern / ja alles was man nur gethan mit Worten oder mit Wercken/ das habe man alles gethan in dem Rahmen des HErrn Jesu / und Gott und dem Vater durch ihn gedancket/ Col. 3, 16. Denn was sind doch diese Wort hier anders/ als ein Gebeth für alle Hauptstände / daß sie Gott gnädiglich schützen und die Ampts-Personen mit notwendigen Gaben ausrüsten wolle/ damit seine Ehre hierunter gesucht und das gemeine Beste befördert werde. Und hierzu erkieseten sie sonderlich die Kirchen oder Gottes-Häuser. Denn davon sagt der HErr Jesus selbst: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus / Luc. 19, 46. Welches er genommen aus Jes. 56, 7. Denn die Jüden halten diesen Gebrauch/ daß/ wie sie vorhin im Tempel zu Jerusalem angebetet/ sie iho noch in ihren Synagogen bey offenen Fenstern und Thüren solches verrichten. Nullius preces exaudiuntur, nisi in templo, schreibet R. Jochanan. Daher sie einen/ der diese circumstanz nicht observiret/ vñ einen Gottlosen nennen. Führen auch zu ihrem Behuff an die Wort Davids: Ich wil anbeten zu deinem heiligen Tempel/ und deinem Nahmen dancken umb deine Güte und Treue / denn du hast deinen Nahmen über alles herrlich gemacht durch dein Wort/ Ps. 138, 2. Vid. Saubert in Palastr. c. 4. p. 112. Ob wir nun zwar nicht gut heißen diesen Aberglauben/ dem auch Stapletonus in Promtuar. Cathol. p. 219. beypflichtet / (Deum in templis facilius exaudire & piorum preces, cæteris paribus, magis in Ecclesia quam in domo cujusque Deo placere magisque utiles & salutare esse,) indem der Ort das Gebeth nicht erhörlich machet/ sondern die warhafftigen Anbeter beten den Vater an im Geist und in der Wahrheit/ Joh. 4, 23. so soll man doch auch nicht leicht und ohne Noth/ aus eigenem Dünckel / darunter gemeiniglich eine Verachtung steckt/ die Versammlungen der Heiligen in der Kirche verlassen / die im

D

Rahmen

Nahmen Christi mit gesamter Hand zu Gott beten und ruffen. Denn so nur zwey oder drey / in Christi Nahmen versamlet / die Erhörung zu erwarten haben / Matth. 18, 19. Wie vielmehr / wenn eine ganze Gemeine in der Kirche zusammen kömmt / und Gott umb Hülffe und Segen anruft. Daher er selbst sein Volck darzu vermahnet / Joël 2, 15. seq. b) Für wen soll aber das Gebeth geschehen? Für alle Menschen / sonderlich für die Priester / für die Heiligen / und für das Regiment des Gesalbten Gottes. Deine Priester / sagt der Text / laß sich kleiden mit Gerechtigkeit. Er siehet auf das Priesterthumb zu seiner Zeit / da solche Personen schöne gepunkt und gekleidet waren / wie denn Sirach nicht gnug loben kan die Kleidung des Hohenpriesters Aarons / cap. 45, 9. Ingleichen des Simons / wenn er den schönen langen Rock angeleget / und den ganzen Schmuck angezogen / und zum heiligen Altar getreten / cap. 50, 12. Solche aber appliciret er auf die innerliche geistliche Kleidung / und weist / daß man Gott bitten solle / er wolle doch seine Priester sich mit Gerechtigkeit kleiden lassen / daß sie nicht nur den wahren Glauben an Jesum Christum und die daraus fließende Gerechtigkeit in ihren Herzen haben / sondern auch für andern ein exemplarisches gottseliges Leben und Wandel / ohne jemandes Vergerniß und Anstoß / in Heiligkeit und Gerechtigkeit führen / und ihr Ambt mit lehren und predigen / thun und lassen / treulich und fleißig verrichten / damit sie sich und alle / die sie hören / selig machen / 1. Tim. 4, 16. Denn wie viel das böse Leben eines Predigers schade / ist nicht auszusprechen. Eine vergiftete Fackel leuchtet wohl und weist den Weg / aber sie tödtet heimlich durch den Rauch. Soll nun ein Kirchen-Diener unsträflich seyn in Lehr und Leben / so muß man alles durchs Gebeth von Gott erlangen. Eigene Krafft und Weisheit thut's allhier nicht. Es müssen beydes Prediger und Zuhörer beten / wenns in der Kirche wohl zugehen soll. Betet stets / spricht S. Petrus / in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist / und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen und für mich / auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes / Eph. 6, 18. Darnach soll man
auch

auch beten für die Heiligen/ das ist/ für die ganze Christliche Gemeine/ daß sie sich freuen. Er nennet sie Heilige/nicht als wenn sie Engel-rein und ohne Sünde wären/ sondern weil sie ein heiliges Volck sind/ geheiliget durchs Wort und Blut Christi/ und dazu beruffen/ daß sie der Heiligung sich bestreiffen sollen/ ohne welche sonst niemand den HERRN sehen wird/ Hebr. 12, 14. Denn sie begreift in sich die Abwaschung von den Sünden/ die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi durch den Glauben/ die Befreyung von dem Fluch des Gesetzes/ von der Gewalt des Teufels/ und von der ewigen Verdammniß/ und hergegen die unfehlbare Gewißheit der Gnade Gottes und der Hoffnung des ewigen Lebens/ und wird einig und allein erlanget aus dem Wort Gottes und den hochwürdigen Sacramenten durch Wirkung des Heiligen Geistes/wie geschrieben steht Joh. 17, 17. Heiliger Vater/ heilige sie in deiner Wahrheit. Und ferner: Christus hat seine Gemeine gereiniget durchs Wasserbad im Wort/auf daß sie heilig sey und unsträflich/ Eph. 5, 26. Die sollen sich freuen/ das ist/ Gott wolle Gnade verleihen/ daß sie durch ihre Prediger also angeführet werden/ daß sie eine innerliche heilige Freude empfinden über ihren Christenstand/ daß sie sich deß freuen/ wenn sie sollen ins Haus des HERRN gehen/ wenn sie beten/ wenn sie die schönen Gottesdienste besuchen/ wenn sie das hochwürdige Abendmahl gebrauchen/ wenn sie die Tröstungen Gottes in ihren Bekümmernissen anhören/ und sich in allen Stücken zur ewigen Seligkeit erbauen/ ja wenn sie mit Christo leiden und sterben sollen/ denn da wissen sie gewiß/ daß sie auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben werden/ 1. Petr. 4, 13. Weil aber diese beyde Stände von der Obrigkeit beschützet und vertheidiget werden müssen/ so wil er/ daß wir auch für dieselbe beten und bitten sollen/und spricht: Nimb nicht weg das Regiment deines Gesalbten/ ne facias avertere faciem uncti tui, kehre nicht zurücke das Angesicht/ das ist/ beschäme ihn nicht/ verwirff ihn nicht von deiner Gnade/ schlage ihm sein Begehren nicht ab/erhalte ihn bey Ehren/ und segne ihn an Leib und Seele. Durch den Gesalbten wird nicht der David/ sondern der König Salomo allhier verstanden/

2. Chron. 6, 42. Er begreift aber unter solcher Person das ganze weltliche Regiment / und lehret / man soll auch in der Kirche Gott bitten / er wolle doch fromme Obrigkeit und gehorsame Unterthanen bescheren / sie mit dem Heil. Geist erleuchten / ihnen Vergebung der Sünden schencken / Gesundheit und langes Leben verleihen / Fried und Ruhe im Lande geben / und von ihnen Aufruhr und Empörung / Krieg und andere Landstürkungen gnädiglich abwenden / und sie also beyammen nach Wunsch erhalten / daß ein ieder unter seinem Weinstock und Feigenbaum still und sicher wohnen möge. Denn wie sonst überall das Gebeth viel vermag / wenns ernstlich ist / also bedarff mans auch bey dem weltlichen Regiment / wenn das Land in Flor und Segen bestehen soll. Also baten die Juden für ihren König: Der Herr erhöre dich in der Noth / der Nahme des Gottes Jacob schütze dich. Er sende dir Hülffe vom Heiligthumb. Er gebe dir / was dein Herz begehrt 2c. Ps. 20, 2. Die ersten Christen aber wünschten ihren Keysern / wie Tertullian. in Apolog. c. 30. erzehlet / langes Leben / ein geruhig Regiment / ein beständig Haus / tapffere Soldaten / einen getreuen Rath / ein gehorsam Volk / und mit einem Worte / Friede / wie wir noch täglich auch beten: Verleih uns Frieden gnädiglich / Herr Gott zu unsern Zeiten / es ist doch ja kein ander nicht / der für uns könne streiten / denn du unser Herr Gott alleine. Gib unsern Fürsten und aller Obrigkeit / Fried und gut Regiment / daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Endlich zeigt auch der Text c) das Fundament, worauf wir unser Gebeth in der Kirche für alle Hauptstände gründen / und auf wenes eigentlich gehen soll / nemlich auf Christum; umb deines Knechtes Davids willen. David ist hier nicht der Sohn Isai von Bethlehem und Vater Salomonis, denn der muß selbst bey Gott umb Vergebung seiner Sünde bitten / und kan weder bey dem Leben noch nach dem Tode andern was helfen / sondern der himlische David / der Herr Mesias / in dessen Nahmen all unser Gebeth Gott fürgetragen und von ihm erhöret werden soll / wie er denn zu dem Ende führet den

Nahmen

Nahmen Davids / Ps. 89, 21. Jer. 30, 9. Hof. 3, 5. den Stuhl und das Reich Davids / Jes. 9, 6. Luc. 1, 32. das Hirten-Almbt Davids / Ezech. 34, 23. das Glück Davids / Ps. 55, 13. Matth. 26, 5. Sondernlich wird hiermit gesehen auf die Verheißung / so Gott dem Könige David gethan / daß er aus seinem Geschlechte den HERRN Christum nach dem Fleisch erwecken wolte / 2. Sam. 7, 12. Umb dieses unsers Heylandes willen sollen wir Gott bitten / daß er uns erhöere / und auf dessen Person / Nahmen / Verdienst und Befehl sollen wir unser Gebeth gründen / so wird alles bey ihm ja und Amen / und auch gegenwärtige Kirchweihung Gott wohlgefällig seyn. Joh. 16, 23.

Gebrauch.

Wir nehmen dieses einige zu unserer Lehre für dißmahl heraus / was uns doch ist bey gegenwärtiger angestellter Kirchweihung zu thun von nöthen sey. Denn Salomon hat zu seiner Zeit also geseuffzet: HERR / mache dich auf zu deiner Ruhe. Es hats mit ihm gethan das Volck Israel / ihnen sind nachgefolget andere Christen bey dergleichen actibus, und wir billig igo mit ihnen auch. Darzu schickt sich gar füglich der Spruch S. Pauli 1. Tim. 4, 4. Alle Creatur Gottes ist gut / und nichts verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen wird / denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebeth. Er redet eigentlich von der Speise / und widerlegt die Lehrer der Teufels-Lehren / die den Menschen Brandmahl und Gewissen machten / und verboten ehelich zu werden / und zu meiden die Speise / die Gott geschaffen hat zu nehmen mit Dancksagung / und spricht / daß alle Creatur Gottes gut sey / was auf dem Marckt kombt / und nicht wider unsere Gesundheit läufft / sondern recht gebraucht wird. (Sonst müste man rohe Fleisch / lebendige Fische / Coloquinten und dergleichen essen) Er sagt aber / alles werde geheiligt / und macht ein general-Wort / damit lehrend / daß auch unsere Kirchweihung / unser Singen / Predigen / Beten / Musiciren / Tausen / Sacrament reichen / Zusammenkunfft / Freude im HERRN / ja Essen und Trinken

in der Furcht Gottes dadurch geheiligt werde. Heiligen / wie allbereit vorhin angeführet worden / heist Gott etwas widmen / zu seinem Dienst kehren und zurichten / daß er einen Wohlgefallen daran habe. Denn obgleich alles von Gott gut geschaffen worden / so ist doch nun der Eitelkeit unterworffen umb der Sünde willen / und wird zufälliger Weise böse / wenn entweder Gottes Ehr unterlassen und hindan gesetzt / wenn das Absehen auf etwas Fleischliches / Menschliches und Vergänglichliches gerichtet / wie Nebucad Nezar die große Babel erbauet zum Königlichem Hause durch seine große Macht zu Ehren seiner Herrlichkeit / Dan. 4, 26. Oder wenn die Bürger zu Samaria in Hochmuth sagen und in stolzen Sinn: Ziegelsteine sind gefallen / aber wir wollens mit Werckstücken wieder bauen / Jes. 9, 10. Durch solche und dergleichen Mittel wird unser Fürnehmen nicht geheiligt / sondern vielmehr entheiligt. Denn wenn das Wort Gottes verfälschet / die Sacramenta verstümmelt / die Ehre Christi durch Anrufung der Heiligen unterdrückt / und alles mit Menschen Sagen / Aberglauben und Abgötterey erfüllet wird / so sagte der Herr davon: Vergeblich dienen sie mir / die weil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen Gebot sind / Matth. 15, 9. Soll es Gott geheiligt werden / so muß es geschehen durchs Wort und Gebeth / nicht durch Menschen Wort / sondern durch Gottes Wort / wenn es recht gelehret / gehöret und gehandelt wird. Denn das ist heilig / weil es von dem Heiligen Geist herkömmt / von heiligen Männern geoffenbaret worden / und alle / die es mit Glauben annehmen / heiligt und bekehret. Und diese Krafft und Ehr hat es nicht durch das Ansehen der Kirchen / oder andere Menschliche Hülffe bekommen / sondern es kan von sich selbst lehren / straffen / vernahnen / warnen und trösten. Es ist eine Krafft Gottes / die da selig machet alle / die daran glauben / Rom. 1, 16. Nechst dem Wort ist auch das gläubige Gebeth. Wenn Saul spricht: Lasset uns hinab ziehen den Philistern nach bey der Nacht und sie berauben; so sagt der Priester: Lasset uns hieher zu Gott nahen / 1. Sam. 14, 36. Mit unserer Macht / Klugheit und Einbildung ist nicht ausgerichtet / Gott muß es thun / der schafft Beystand in
der

der Noth / denn Menschen Hülffe ist nichts nütze / Ps. 60, 12. Er will aber angeruffen seyn. Leidet iemand unter euch / der bete / Jac. 5, 13. Zum Gebeth gehöret ein zerknirschetes Herz / ein andächtiger Kopff / eine gläubige Seele / ein bekennender Mund / ein demüthiger Fuß / eine freygebige Hand. Wenn wir nun auch igt fleißig beten / und Gott dem himlischen Vater im Nahmen seines lieben Sohnes Jesu Christi diese unsere Kirchweihe fürtragen / wir predigen / singen und musizieren / wir dancken ihn für seine Gnade und Barmherzigkeit / wir bitten ihn umb die Erhaltung seines allein seligmachenden Wortes und der hochwürdigen Sacramenten / umb die Vermehrung seines Reichs / umb den Schutz des Heil. Predig-Ambts / umb Ausrüstung seiner Diener / umb fromme Obrigkeit und Befestigung ihres Regiments / umb den Segen des ganzen Volcks / und umb die Abwendung seiner gerechten Straffen von uns und unserm Vaterlande / so wird alsdenn unser heutiger Dienst geheiligt / und ihm zu besondern Wohlgefallen verrichtet.

Weg demnach mit der Einweihung der Papisten / die mit Hindansetzung solcher Heiligungs-Mittel mehr auf Abgötterey und Kinderpöffen von Creuzen / Fahnen / Kerzen / Salz / Asche / Wasser / Besem / Heiligthümern und Umbgängen achten / und großen Ablass dabey versprechen / als daß sie dem HERRN JESU allein die Ehre thun und ihre Kirchen heiligen solten durchs Wort und Gebeth. Ich kan hier nicht vorbeÿ mit anzuführen / was aus Peterman Etterlius Chronico von der Lidgenossenschaft bey dergleichen Actu D. Thumius part. alt. de Verbo Dei p. 232. seq. erzehlet: Wie Gott der Allmächtig Sanct Meinrhat / das ist unser lieben Frauen Capell ist / selbs wvhet. Do nu soliche Capelle von obgenanten seligen Manne also vßgemacht ward / wolt der Allmächtig / ewig / barmherzig Gott syn Wunderzeichen daselbs würcken / als er auch thet / dann syn nach Sant Conradt dem Bischoffe zu Costanz gesand hatten / die Capelle zeroyhen / und er dar kam mit Sant Ulrichen dem Bischoff von Augspurg und andern Ehrwürdigen und seligen Priestern die Capelle zerwvhen / do
was

was der Allergewaltigste Obrist König und Bischoff selbs persönlich / mit synem hymelischen Herr und Engeln / do man zehlet von syner heylige Geburde / nünhundert und drii und vierzig Jahre by Zitten Keyser Otten / als er drüzehen Jahre geregirt hat / und auch by Zitten Agapitus des andern / des Namen damalen Papst zu Rome / und des heiligen Sant Conrads Bischoffe zu Costanz in dem vierzehende Jare syner Pflægung an des heiligen Creizes Tage ze Herpst / wuchte mit syner Göttlichen Craft mit synen heyligen Engeln und Heyligen / die würdig Capelle unser lieben Fräwen / alsdann Sant Conradt und Sant Ulrich / auch Sant Gregorius des Königes Sohn von Engelland / Abbt derselben Hoffstadt / Sant Dietland Abbt deßelben Closters / die in ihren himmlischen Gesichten es befunden haben / wie der Allmächtig Gott selb kam von Himmel / was bekleidet mit einem Bigelfarben Meßgewand / stund vor dem Altar in unser lieben Fräwen Capell zu vollbringen das heilig Ampte / und warend zugegen die vier Evangelisten / saßen ihm die Nffelen uff und ab / als dann gewöhnlich ist / die heiligen Engel hatten guldene Rauchfäßer / ruschtent / als die gelebten Este thund vß den Bäumen / Sant Gregorius der Papste stund bey unserm HErrn und hat den Wadel in der Hand / Sant Peter stund an einem Ort des Altars und hat den Bischoffstab in syner Hand / Sant Ambrosius und Sant Augustinus die stundend vor unserm HErrn / dieneten ihm zu dem Ampte / unser liebe Fräw / Sancta Maria stünd vß dem Altar in sölichem Schöne / als ein blitzig schoß / Sant Michel was Vorsinger / und singend die Engel das Gesange / das man pflegt zu singen / wann die Bischoff die Kilchern wickend noch hnt by Tage / Sant Steffan laß die Epistel / Sant Laurenz laß das Evangelii / und die andern Engel vollbrachten das heilig Ampte / glich als mit Orgeln / das Sanctus war also gesungen / der heilig Gott in dem Palast der Königlichlichen Maydt / der heilig Gott an dem Altar /

Altar / des Fron-Creuzes / der heylig untödtlich Gott / Dominus Deus Sebaoth, pleni sunt caeli & terra gloria tua Osanna in excelsis. Und das Benedictus also: Gesegnet seyest Maria Kynde ewiglichen Kychstand. Qui venit in nomine Domini, Osanna in excelsis. Und das Agnus Dei, heyliges Lamb / gib Freud den Lebendigen und den Todten / die miltenflichen by dir werdend Richfuen. Daß nun alles geschehen sy / das mag man miltiflichen glauben / was wers / daß die Zungen daß geschwigen / so beweisen es doch mängerley Zeichen / die do noch alle Tag beschehent / zu der Ehrgeanten Capell / es kamend auch dozumahl mängerly Lytten von ferren Landen dar / die do erfretwend wurden in ihren Kümmer- und Betrübnißen / und do unser HErr Jesus Christus sprechen solt: Dominus vobiscum, do sprach er / Gott sy mich ych / do sprachen die Engel / der do sizet vß den Obristen Thron / und sicht in die Abgrund der Höllen / dieses stah als geschrieben in der heimliche der Heimlichyt des heiligen Sant Conradts / Bischoffe zu Costanz in dem Buch des Anfangs der Hoffstad zu den Einsidlern / wann er ist darumb den heyligen Bischoffen Sant Conradten und Sant Ulrichen wol zu glauben / wann Sy warendt zwen Ehrwürdige Liechter der Christenhyt / etc.

Solche und dergleichen handgreiffliche Fabeln bringt man im Pabstthumb auf die Bahn / damit sie ihre Kirchweihen gedencken herrlich zu machen / da doch alles / wie gedacht / nur geheiligt wird durchs Wort und Gebeth. Darumb wer heute hier zugegen ist / der sehe zu / daß er auch zugleich mit an dem Sprengel und Rauchfaß greiffe / schicke sein Gebeth zu Gott im Himmel / und helffe diese schöne Kirche einweihen / und mit einem andächtigen Gebet und Vater unser heiligen. Ihr erkennet ja alle unsern HErrn Jesum Christum für das einige Haupt der Kirchen / ihr seyd in seinem Tod getaufft / ihr erwartet von ihm die ewige Seligkeit / ihr genießet auch allerseits des Schutzes unserß gnädigsten Churfürstens und Herrns.

E

nun

nun zween unter euch eins werden / warumb es sey / daß sie bitten wollen / spricht der Herr / daß soll ihnen wiederfahren / Matth. 18, 19. So lassets euch doch iht einen Ernst seyn mit euerm Gebeth. Es ist heute das erste mahl / daß wir hier zusammen kommen / und den öffentlichen Gottesdienst halten. Die Römer pflegten allezeit ihren Göttern zu opffern / was ihnen zum ersten im Frölinge war geböhren worden / *quicquid proximo vere natum esset*, Liv. lib. 4. decad. 4. Gott bezeigt selbst seinen gnädigen Wohlgefallen durch den schönen Tag / den er uns bey dieser unfreundlichen Winterszeit bescheret hat. Wir wissen auch nicht / was sich ferner eusern möchte. Es siehet wunderlich in der Welt aus / und stehet gefährlich mit unserer Evangelischen Lutherischen Kirchen. Denn ie näher das Ende der Welt herbey rücket / ie mehr wüetet und tobet der Teufel / daß des Menschen Sohn wenig Glauben finden wird / wenn er kömmet. Ach so seuffze demnach ein ieder / dem Gottes Ehr und die Wohlfart seiner Seligkeit ein Ernst ist / und sage mit Mund und Herzen:

Erhalt uns Herr bey deinem Wort /
 Und steur des Pabsts und Türcken Mord /
 Die Jesum Christum deinen Sohn
 Stürzen wollen von seinem Thron.

Wohl uns / wenn wir also in seinem Nahmen und nach seinem Willen bitten und beten / denn so werden wir auch nehmen / daß unsere Freude vollkommen sey. Denn wir sind versichert / daß diß Haus von nun an sey ein heiliges und Gott geweihtes Haus / da er seine Wohnung aufgerichtet / da er sein Feuer und Heerd hat / da er seine Ruhestatt hingelegt / da er zu uns kommen und uns segnen / da er seine Priester sich kleiden lassen will mit Gerechtigkeit / und seine Heiligen erfreuen / da er nimmermehr das Regiment seines Gesalbten wegnehmen / sondern wo sie in seiner Furcht bleiben / und sein Gesetz bewahren / ewiglich erhalten wil. Nun kömnet ihr mit Freuden in diese Kirche gehen / und euere Seele laben durch Gottes Wort und den Gebrauch der hochwürdigen

würdigen Sacramenten / nun könnet ihr vergnügter beten für Kirch und Schulen und derselben Erhaltung / für unsere hohe Landes-Obrikeit und euere Gerichts-Herrschaft / für euere Ehegatten und Kinder / für euere Nächsten und Glaubensgenossen / die mit euch einen Heyland bekennen / und die Hoffnung des seligen Erbes behalten / ja für die Noth der gangen werthen Christenheit / und was euch sonst nöthig und selig ist / zu diesem und jenem Leben. Denn das ist die Freudigkeit / die wir haben zu ihm / daß so wir etwas bitten nach seinem Willen / so höret er uns / 1. Joh. 5, 14. Damit ihr aber einige Anleitung hierzu erlangen möchtet / wil ich euch mit guten Exempeln vorgehen / und mit Mund und Herzen also seuffzen und sprechen :

Allmächtiger / ewiger und barmherziger Gott / ein Vater unsers HERRN JESU Christi in dem Heiligen Geist / wir dancken dir billig von Grund unsers Herzens / daß du heute hast den Ruhm deiner göttlichen Gnade an uns kund werden / und diß Haus zu deinen Ehren erbauen lassen wollen; Wir freuen uns auch und jauchzen / daß dein Name so herrlich gewesen / und dieser Ort zu deiner künfftigen Wohnung nunmehr vollendet worden ist. Denn daraus erkennen wir / daß du Lust hast bey uns zu bleiben / und dein Gezelt unter uns aufzurichten. Wir sind zwar arme und elende Sünder / und nicht werth / daß du unter unser Dach einkehrest / aber umb deines Namens willen wirstu uns nicht lassen zu schanden werden. Denn du HERR bist ein großer König / und wunderbarlich über alle Götter. Du kennest eines ieden Gedanken / und der Anschlag unsers Herzens ist dir nicht verborgen. Siehe doch / der Himmel und aller Himmel Himmel / und Erde / und alles was drinnen ist und darauf wohnet / das ist dein / und doch hastu mit so vielfältiger Glückseligkeit in diß Haus einzichen und deinen gnädigen Wohlgefallen dadurch erweisen wollen. Du hast dein heiliges Wort mit den hochwürdigen Sacramenten bis anhero rein und unverfälscht unter uns erhalten / und alle Mittel der ewigen Seligkeit wider des Teufels Tyranny befördert. Du hast unter der Regierung unsers gnädigsten Churfürstens und Herrns

E 2

uns

uns Friede und Ruhe bescheret / und alle unsere Feinde hinter sich ge-
 trieben. Du hast den Herrn von Bisdum/ als Stifter und Urheber
 dieses Wercks/ so väterlich behütet / und bey vielfältigen Verrichtun-
 gen frisch und gesund erhalten / daß er durch deinen Beystand diesen
 ansehnlichen Tempelbau anfangen und nun auch glücklich zu Ende
 bringen können. Du hast seine hochwertheste Familiam mit deinem
 Segen überschüttet / daß die Frau Mutter mit ihrer Frau Tochter
 kurz hinter einander ihrer Leibes-Früchte gnädiglich entbunden/ und
 beyde umb diese Zeit / zum Trost ihrer hohen Häuser / mit jungen
 Söhnen erfreuet worden sind. Du hast auch sonderlich durch deinen
 Heiligen Geist erleuchtet / die an diesem Hause gearbeitet haben / daß
 sie ihren Irrthumb/ darinn sie vormahls gewandelt/ erkennen/ und sich
 zugleich zu unserer Evangelischen Lutherischen Kirchen bekehret
 haben. Herr GOTT Israel / es ist kein GOTT weder droben im
 Himmel noch hie unten auf Erden dir gleich / der du hältst den Bund
 und Barmherzigkeit deinen Knechten/ die für dir wandeln von ganken
 Herzen. Wie groß sind doch deine Wunder und deine Gedancken/
 die du an uns beweisest / wie ist ihrer doch so eine große Summa.
 Solten wir sie erzehlen / so werden ihrer mehr seyn / denn des Sandes
 am Ufer des Meers. Nun Herr GOTT / was können wir sagen?
 Wir sind viel zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue / die
 du an uns erwiesen hast. Wir bitten dich herzlich / du wollest doch
 deine Augen offen seyn lassen über diß Haus/ und den Ort deiner Ruhe
 für allen Unglück ins künfftige beschützen. Befestige deinen Bund
 mit uns/ daß dein Geist/ den du uns gegeben/ und deine Wort/ so du in
 unsern Mund gelegt / von uns nicht weiche / noch von dem Munde
 unsers Samens und Kindes-Kind von nun an bis in Ewigkeit.
 Heiliger Vater / heilige uns in deiner Wahrheit / dein Wort ist die
 Wahrheit / und laß es nimmermehr von uns genommen werden.
 Wende hingegen ab alle Kotten und Rezereyen / und straffe uns nicht
 mit falscher Lehre und kräftigen Irrthumb / daß wir der Lügen gläu-
 ben/ und dadurch verführet werden. Wir bekennen zwar für deinem
 allerheiligsten Angesichte mit reuigen Herzen / daß wir uns sehr durch
 unsern

unsern Undanck hierinn versündiget / und solchen theuren Schutz nie recht erkennen haben / darumb du wohl Ursach hättest / uns solche Lehrer übern Hals zu schicken / darnach uns die Ohren jucken. Allein umb deines lieben Sohnes Jesu Christi willen sey gnädig unserer Missethat / die da groß ist / und laß uns doch mit einem ruhigen Gewissen und freudigen Geist dir dienen unser Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die dir gefällig ist. Behüte diese Sankel / als den Ort deiner göttlichen Antwort / daß nimmermehr darauf / deinem heiligen geoffenbarten Worte und dem daraus gezogenen Christlichen Concordien-Buche zuwider / etwas gelehret werde. Regiere alle Prediger und Kirchendiener / daß sie iederzeit durch deines guten Geistes Beystand / mit viel Segen geschmückt / einen Siegnach dem andern erhalten / und wider des Teufels Macht und Gewalt das Reich deiner Gnaden kräftiglich fortpflanzen. So oft auch jemand in dieses Heiligthumb tritt / und schüttet sein Herz für dir aus / so wollestu hören vom Himmel in dem Sitz deiner Wohnung / und ihm gnädig seyn. Laß alle diejenigen / die dir entweder in der Heiligen Tauffe zugebracht / oder durch Genießung des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi im hochwürdigen Abendmahl einverleibet werden / deine Gesegneten verbleiben. Erhöre die Noth der gangen Christenheit / und laß dich jammern das Elend derer / die für sich bitten lassen. Allen Christlichen Eheleuten verleih deinen Segen / und hilff / daß sie ihres Ehebundes nimmermehr vergessen. Sey selbst der Erk-Bischoff unserer Seelen / und mache dein Wort in aller Zuhörer Herzen kräftig / daß die Unbußfertigen dadurch bekehret / die Bekehrten gestärcket / die Bekümmerten getröstet / die Irrenden auf den Weg des Friedens gebracht / und ein jeder in der Zeit so zubereitet werde / wie du ihn willst haben in der Ewigkeit. Und weil du auch seithero Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / unsern gnädigsten Herrn / unter die Flügel deiner Güte und Barmherzigkeit gefasset / so bitten wir dich demüthiglich / du wollest dir doch ferner höchstgedachte Ihre Churfürstl. Durchl. mit Dero liebsten Angehörigen väterlich lassen befohlen seyn / und Dieselbe zum Trost deiner bedrängten Christenheit noch viel lange Jahr bey

38 Die rechte Gott wohlgefällige Kirchweih.

gesunden Leben und friedlicher Regierung in der Welt nach Bundsch erhalten / damit wir unter dem theuren Kauten-Kranke des Hochlöbl. Chur-Hauses Sachsen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Darneben siehe auch gnädiglich an den Herrn Christoph Bisdum von Eckstädt / als Fundatoren und Stifter dieses kostbaren Gotteshauses / der zum Zeugnis seines thätigen Glaubens / aus herglicher Liebe gegen dich / zu deinen Ehren und Beförderung vieler Menschen Seligkeit / diß alles williglich hergegeben / und sich izo über deiner Krafft und Hülffe freuet / daß er die Einweihung desselben frisch und gesund nunmehr erlebet hat. Schreibe diese Wohlthat in deinen Denckzettel / und laß seinen Samen für dir gesegnet seyn ewiglich. Erhör ihn in der Noth / und überschütte ihn mit langen Leben. Laß ihn nimmermehr gebrechen an einem Manne / der auf seinem Stuhl sitze / und behüte seine Eheliebste mit der ganzen Hoch-Adelichen Familia wie einen Siegelring. Hilff ihnen aus allen ihren Bekümmernissen / und erhalte sie in wahren beständigen Glauben an deinen lieben Sohn unsern Herrn und Heyland Jesum Christum. Laß dir wohlgefallen das Opffer ihrer Hände / das sie dir aus guten Herzen überbracht / und sey ihnen allezeit gnädig und barmherzig. Mehre auch diese Christliche Gemeine / und wende so wohl von ihr als uns allen ab Kriegs-Noth / Feuers-Gefahr / Wetter-Schaden / und ander Unglück an Leib und an der Seele. Fürnemlich aber bereite unsere Herzen zu deinen heiligen Tempeln / und wohne mit deiner Gnade in uns / daß wir dich allezeit fürchten und lieben / und die Deinigen verbleiben in Leben und im Sterben / bis wir dermaleins von allen Ubel erlöset / in die triumphirende Kirche eingehen / und mit den heiligen Engeln und andern Auserwehltten dich dafür in Ewigkeit preisen und singen: Amen / Lob und Ehr / und Weißheit und Danck / und Preis / und Krafft und Stärcke sey unsern Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.



Hier.

I.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.



Hierauf nehme ich nun aus der Hand des Hn. Collatoris und Patroni diß ganze Gotteshaus mit dem Altar und Tauffstein / mit der Cangel und dem Beichtstuhl / mit der Orgel und allen Emporkirchen / samt den Stühlen / Blocken / und allem Geräthe / und weihe es ein zu Ehren unserm HERN Jesu Christo im Nahmen Gottes des Vaters / Sohns und Heil. Geistes. Amen!

**Der Proceß /
Welcher bey dieser Kirchweihe gehalten worden /
ist also eingerichtet gewesen :**

1. Frühe umb 9. Uhr ward zum ersten mahle geläutet.
2. Halb 10. zum andern / und
3. Umb 10. zum dritten mahle mit allen Glocken.
4. Hierauf gieng die Cantorey paar und paar voran / von Hn. Kühnen geführet.
5. Der Director Chori Musici Jo. Schelle / aus Leipzig.
6. Acht erbetene Geistliche in Priesterlichen Habit.
7. Der Superintendens zwischen zweyen Geistlichen mit dem Kirchen-Schlüssel.
8. Die Instrumental-Musici mit Zincken und Posaunen.
9. Der Marschall der von Haacke.
10. Der Herr Collator, Herr Christoph Bixdom von Eckstädt / von seinen Herren Eydmännern dem von Baschwitz und dem von Dießkau begleitet.
11. Andere Herren von Adel
12. Und viel anwesende Frembde und Eingepfarrte.
13. Nach Eröffnung der Kirche fieng der Organist an zu präambuliren.
14. Concert. Ps. 122. a 30. Ich freue mich des. Auctore J. Schellen.
15. Gott der Vater wohn uns bey. Choral.
16. Misfa. A. J. Krüger.
17. Collect und Epistel Psalm. 122.
18. Vater unser im Himmelreich.

19. Anstatt des Evangelii Psalm. 132.
20. Concert. Siehe des HErrn Auge à 24. A. J. Schellen.
21. Der Glaube.
22. Die Predigt.
23. Auf der Cangel: Zwingt die Saiten in Cythara.
24. Nach der Predigt: Te Deum laudamus deutsch mit Trompeten und Paucken.
25. Traten die Geistlichen aus ihren Stühlen für dem Altar / und communicirten die drey Converte außm Pabsthumb /
1. Adam Franz Böhme / aus Böhmen.
 2. Johann Christoph Ferdinand Kühn / aus Speries.
 3. Leopold Tamer / aus Preßburg.
26. Concert. 2. Chron. 6 / 19. à 24. Wende dich HErr mein Gott, A. J. Schellen.
27. Christ unser HErr zum Jordan kam.
28. Der Tauff = Actus Carl Ferdinands Bisdom von Eckstädt.
29. Sey Lob und Ehr mit hohen Preis.
30. O Vater aller Frommen.
31. Der andere Tauff = Actus Balzer Christophs von Zaschwitz.
32. Nun last uns Gott dem HErrn.
33. Die Copulation zweyer junger Eheleute.
34. Concert. Psalm. 150. Lobet den HErrn in seinem Heiligthumb, A. J. Knüpffer.
35. Geschach das Opffer.
36. Collecta und Kirchen = Segen.
37. Nun dancket alle Gott mit Herzen Mund und Händen. Choraliter und mit allen Instrumenten.
38. Der Proceß nach Hause / da auf vorhergehende Paucken und Trompeten der Patron mit allen Anwesenden folgete / und sich zwey Tage frölich im HErrn ergözte.

GOTT allein die Ehre!



h. 98, 17.

Die r

WERK

Si

Der neu

am
In des

JO. AND
Schrift

Berlegts Joh

42831
ige

Ye
4070

Deiner

ng

rche

und

der Heil.

zu

aulino.

